

Paibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Paib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. November d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, dass der mit dem Titel und Charakter eines Ministerialraths bekleidete Sectionsrath im Ministerrathspräsidium Adolf Schiel den kaiserlich russischen Anna-Orden zweiter Classe und der Ministerialsecretär im Ministerrathspräsidium Dr. Karl Ritter von Wiener den kaiserlich russischen Stanislaus-Orden zweiter Classe annehmen und tragen dürfen.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat im Stände der Polizeidirection in Wien den Polizei-Obercommissär Wilhelm Kropatschek zum Polizeirathe und die Polizei-Commissäre Josef Rothausl, Dr. Johann Wagner und Moriz Stukart zu Polizei-Obercommissären ernannt.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Statthaltereisecretär bei der niederösterreichischen Statthalterei Dr. Hugo Höglner zum Secretär der Hochschule für Bodencultur ernannt.

Der Ackerbauminister hat den Ingenieur in der Gußstahlfabrik der Firma «Gebrüder Böhler & Comp.» in Kapfenberg Friedrich Toldt zum Adjuncten bei der Lehranstalt für Eisen-, Metall- und Spathkündkunde an der Bergakademie in Leoben ernannt.

Den 1. December 1896 wurde in der I. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXXX. Stück des Reichsgesetzblatts in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Daselbe enthält unter Nr. 214 die Kundmachung des Finanzministeriums vom 17. November 1896, betreffend das mit dem istrischen Landesauschusse behufs neuer Regelung des Verhältnisses des Staates zum istrischen Grundentlastungsfond geschlossene Uebereinkommen;

Nr. 215 die Verordnung der Ministerien der Finanzen und des Handels vom 19. November 1896, betreffend Abänderung der Verordnung vom 31. Juli 1890 (R. G. Bl. Nr. 155) in Abt. auf die Zollbehandlung von Spinnmaschinen;

Nr. 216 die Kundmachung des Finanzministeriums vom 23. November 1896, betreffend die Errichtung je eines Steuer- und Gerichts-Depositenamts in Winniki, Wisniowczyk, Wlogów, Starasól, Kety, Brzostel und Bobbusz in Galizien.

Den 1. December 1896 wurde in der I. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXXXIII. Stück der italienischen und das LXXVII. Stück der polnischen Ausgabe des Reichsgesetzblatts ausgegeben und versendet.

Feuilleton.

Was mir der Wind erzählte.

Eine Heide-Geschichte von F. M.

II.

Und er wußte doch auch, gerade so gut wie ich, für wen er die Blume hergeben sollte: für den schlanken, schwarzäugigen Knaben, der draußen vor dem Gitter stand und gar so betrübt und traurig dreinschaute. Mußte er doch scheiden, die Heide verlassen, die Stätte seiner Kindheit, die ihm so ans Herz gewachsen war — es mochte ihm wohl schwer werden. Ich hatte ihn seither nicht wiedergesehen; was mochte aus ihm geworden sein? Und ich dachte bei mir, wie es vielleicht besser für ihn gewesen, er wäre auf seiner Heide und bei der Herde geblieben, die er so manches Jahr dort gehütet. Schon seit seiner Kindheit, als die guten Leute in dem Heidehause ihn eines Morgens vor ihrer Thüre gefunden und an ihres Sohnes statt angenommen, kannte ich den Knaben. Wunderlich und seltsam mochte er manchem scheinen — aber ich verstand ihn und seine kühnen Träume. Er mußte stolz gewesen sein — sonst hätte er sich nicht blutenden Herzens losgerissen von der Heimat, bloß um sich einen Namen zu erwerben, um nicht anderen zu verdanken, was er war!

Nichtamtlicher Theil.

Die Börsesteuer-Vorlage.

Die «Wiener Abendpost» veröffentlicht folgende Rundgebung:

Die Thatsache, dass die Börsesteuer-Vorlage unter die Berathungs-Gegenstände der nächsten Sitzungen des Abgeordnetenhauses eingereicht wurde, hat zu verschiedenen Commentaren in der Oeffentlichkeit Anlass gegeben, welche zum Theile merkwürdigerweise darin gipfeln, dass die Regierung sich dieser Einreichung hätte widersetzen sollen.

Ein solches Ansinnen erscheint umso haltloser, als die Regierung die Börsesteuer-Vorlage seinerzeit in der Ueberzeugung von der staatsfinanziellen und wirtschaftlichen Nothwendigkeit derselben eingebracht hat und ein unter diesen Umständen mit sachlichen Gründen jedenfalls nicht zu rechtfertigender Widerstand gegen die Durchberatung der Vorlage nach den bisher gemachten Erfahrungen eine Discussion über die Börsesteuer im Abgeordnetenhause gewiss nicht verhindert, vielmehr dieselbe viel erregter gestaltet hätte.

Die aus diesem Anlass in einem Blatte gegen die Regierung erhobenen Vorwürfe sind überdies offenbar tendenziös und illoyal, da der Finanzminister in voller Uebereinstimmung mit dem Gebühren-Ausschusse wiederholt erklärt hat, dass die Regierung bei der Wahl des Zeitpunkts des Inkrafttretens der Vorlage auf die Lage der Börse jede durch die volkswirtschaftlichen Verhältnisse begründete Rücksicht nehmen werde, in der Wahl des richtigen Zeitpunkts für das Inkrafttreten der erhöhten Börsesteuer aber vernünftigerweise das einzige und zugleich auch vollkommen zweckentsprechende Mittel erblickt werden muß, um die hier in Frage kommenden staatsfinanziellen Interessen und die berechtigten Interessen des Effectenmarkts gebührend zu schützen.

Gewiss wird letzteren dadurch am wenigsten gebient, wenn die Bedeutung eines Vorfalls, wie es der der Einreichung der Börsesteuer-Vorlage unter die Berathungs-Gegenstände des Abgeordnetenhauses ist, absichtlich übertrieben und so der in den beteiligten Kreisen etwa vorhandenen Beunruhigung noch Nahrung zugeführt wird.

Politische Uebersicht.

Paibach, 2. December.

Die im Abgeordnetenhause zur Verhandlung gelangenden Gesetze über das Exterritoriale Familienfideicommiss und über die Börsensteuer dürften, wie das «Fremdenblatt» schreibt, ebenfalls zu weit-

Was mochte doch aus ihm geworden sein? Ob das kleine Mädchen — doch nein, sie war ja nicht mehr klein — ob Biese es auch nicht wußte, wo er weilte und ob und wie seine Träume in Erfüllung gegangen? Sie war ja mit ihm aufgewachsen, die Gefährtin seiner Jugend gewesen; sie war die einzige, der er seine Zukunftsbilder zu zeigen, seine Hoffnungen anzuvertrauen gewagt hatte.

Wie oft hatte ich die beiden belauscht, wenn sie Hand in Hand die Heide durchstreiften und er ihr seine Pläne mittheilte! Wie oft hatte ich für sein Leben gezittert, wenn er tollkühn das trügerische Moor betrat, um ihr einen Strauß der schönsten weißen Moorglocken zu pflücken — denn ich hatte ihn so lieb, den armen heimatlosen Knaben, gerade so lieb, wie das schöne goldlockige Kind an seiner Seite! Und Bruder und Schwester nannten sich damals die beiden, später nicht mehr; man hatte ihm wohl gesagt, dass d. m. nicht so sei. Warum wohl? Nöthig wäre es nicht gewesen, und andernfalls wäre er vielleicht auch d. geblieben bis heute. Seit jenem Tage aber hatte es ihn nicht mehr zuhause gelitten — er war eben zu stolz! . . .

Al die alten Bilder waren wieder vor mir vorübergezogen, da wurde ich in meinen Betrachtungen gestört durch eine ältliche Frau, die aus der Thüre des Häuschens trat. Biese war inzwischen mit ihrer Arbeit auch fertig geworden; sie eilte der Frau entgegen

läufigen Debatten Anlass geben, so dass der Beginn der Budgetdebatten immer mehr hinausgeschoben wird.

Wie gemeldet wird, hat die ungarische Regierung an das österreichische Gesamtministerium eine Note gerichtet, mit welcher das Zoll- und Handelsbündnis gekündigt wurde. Die Kündigung wurde mit einer Darstellung des bisherigen Ganges der Ausgleichsverhandlungen und mit dem Hinweis auf die bekannte Bestimmung des Artikels 23 des Zoll- und Handelsbündnisses motiviert.

Im deutschen Reichstage erklärte gestern Staatssecretär Hollmann, es seien zum Ersatz der Flotte, deren Wert 320 Millionen betrage, 32 Millionen erforderlich, da die Ausgaben für Neubauten durchschnittlich jährlich zehn Procent des Schiffswerts betragen sollen. Die Regierung fordere nur 20 Millionen. Staatssecretär Graf Posadowsky führt aus, es sei vorzuziehen, über das erst kurz bestehende Zuckersteuergesetz schon jetzt zu urtheilen. Die Regierungen hätten auch keinen Augenblick die Abschaffung der Prämien aus den Augen gelassen. Bezüglich der Abänderung des Postzeitungstarifs geht dem Hause ein Entwurf zu. Abg. Baasche gieng auf den Hamburger Strike ein, durch den eine große Schädigung der nationalen Arbeiter drohe, und zwar durch englische Agitatoren. Staatssecretär von Bötticher versichert, dass das Versprechen betr. des Vereinsgesetzes gewissenhaft gehalten werde, worauf die Sitzung geschlossen wurde. Die nächste Sitzung findet heute statt.

In der italienischen Kammer interpellirte Dep. Imbriani die Regierung über die afrikanische Politik. Er billigte den Friedensschluss und verlangte das Aufgeben der Colonie. Ministerpräsident Rudini sagt, die Regierung habe es für ihre Pflicht gehalten, nicht aus Besorgnis einen überstürzten Frieden zu schließen, vertrauend auf die Armee, welches Vertrauen nicht enttäuscht wurde. Abigat und Kassala wurden befreit und ein ehrenhafter Frieden möglich gemacht. Mit der Festhaltung Nerazzinis glaubt die Regierung dem Vaterland einen Dienst geleistet zu haben. Nerazzinis Instructionen waren, Menelik mitzutheilen, Italien wolle den Mareb nicht überschreiten und auf das Protectorat verzichten. Der Ministerpräsident Rudini glaubt, das Ziel, dass der Negus kein Protectorat einer anderen Macht annehmen würde, sei erreicht. Rudini erklärte weiter, der Augenblick sei nicht da, um definitive Beschlüsse zu fassen. Die Erythraa bilde eine permanente Gefahr für Italien und müsse daher schrittweise aus einer Militärcolonie zu einer civilen Handelscolonie umgeformt werden. Das Parlament werde Beschlüsse fassen müssen, die dem wahren Interesse des Vaterlands entsprechen, das insolange nicht groß werden

und hat: O, Mütterchen, laß mich noch ein wenig hinausgehen nach dem Hünengrab; der Abend naht, jezt wird's erst schön im Freien, und ich denke, Ostar kommt dann auch eher nach Hause, wenn ich ihn an die Heimkehr mahne. Die Mutter nickte gewährend, und Biese eilte raschen Schrittes von dannen. Aber ich war auf einmal recht neugierig geworden und eilte ihr noch viel rascher voraus. Ostar — das war ja der Name des schlanken Knaben gewesen — war er denn wieder da? Nach dem Hünengrabe wollte sie gehen, hatte sie gesagt.

Da war er ja schon, der Hügel von moosbedeckten, ungeheuren Steinen; wie früher standen auf der rasenüberzogenen Wölbung die drei alten, knorrigen Kiefern, die sich bei meinem stürmischen Grusse nur mühsam auf den Füßen halten konnten. Und dort, auf der anderen Seite des Hügels — ja, da saß er — auf den ersten Blick erkannte ich den kleinen Heideknaben der früheren Jahre wieder. Das waren ja noch dieselben, bald schwermüthig, bald feurig blickenden Augen, dasselbe schwarzlockige Haar, die feinen, kühn geschnittenen Züge. Aber wie braun waren Stirne und Wangen! Die Farben bringt nicht die nordische Heide hervor; das thut wohl die Sonne Italiens! Ja, da habe ich ihn allerdings nie vermuthet. Ist er ein Maler geworden, gerade wie er früher immer gehofft und geplant?

könne, als es in eine feinen Mitteln nicht proportionierte coloniale Unternehmung verwickelt sei. Da Francetti nach der Rede Rudinis die unverweilte Aeußerung des Parlaments über die afrikanische Frage verlangte, erklärte Rudini, die Regierung müsse nach der Erklärung Francetti's, die ein Mißtrauen gegen die Regierung bedeute, die Vertrauensfrage stellen, und verlangte dann die Vertagung aller Motionen über Afrika auf unbestimmte Zeit. Sonnino und Fortis stimmten dem Antrage Rudinis zu, erklärten jedoch, sie können der Regierung das Vertrauen nicht votieren, da Rudini die Tendenz, Afrika zu räumen, kundgab. Rudini erwiderte, er wollte nicht erklären, daß Afrika aufgegeben werden müsse, er fragte nur, unter welchen Bedingungen die Colonie aufrecht erhalten werden könne. Nach dem vorgefallenen wichtigen politischen Ereignisse müsse die Regierung wissen, ob sie das Vertrauen der Kammer besitze. Crispi sprach sich gegen den Antrag Rudinis aus und erklärte, er werde gegen die Regierung stimmen. Die namentliche Abstimmung über die Motion Imbrianis und Agnini's, wonach die Kammer binnen Wochenfrist über die Räumung der Erythräa debattieren solle, ergab den Mangel der gesetzlichen Anzahl von Botanten, weshalb die Abstimmung heute wiederholt wird. In den Couloirs wird versichert, die Motion Imbrianis wurde mit 159 gegen 25 Stimmen bei 53 Stimmenenthaltungen abgelehnt. Zu der gesetzmäßigen Zahl fehlten zehn Deputierte.

Die französische Kammer berieth in ihrer gestrigen Nachmittagsitzung das Handelsbudget. Es gelangte eine Motion zur Annahme, wonach eine Specialcommission zu ernennen sei, welche die Mittel zur Hebung der französischen Handelsmarine studieren soll.

Die Zollcommission setzte die Berathung über den Antrag Graug', betreffend die Zuckerprämien, fort und beschloß, um den Prämien entgegenzutreten, 1.) eine Uebertaxe von 25 Francs auf den Consum und 2.) eine statistische Gebühr von 1 bis 1.75 Francs einzuhoben, und verwarf sodann einen Antrag auf Unterdrückung der zeitlichen Zulassung fremden Zuckers. Die Commission wird in der nächsten Woche ihren Berichterstatter wählen.

Die Petersburger Börsenzeitung tritt dafür ein, daß die freie Durchfahrt durch die Dardanellen den russischen Schiffen allein gewährt werde. Das Blatt führt aus, daß dadurch die maritimen Interessen anderer Mächte nicht berührt werden. Die Convention vom Jahre 1841 sei von Rußland veranlaßt, es sei daher nur billig, wenn sie durch und für Rußland wieder aufgegeben werde.

Der türkische Delegierte der zur Reorganisation der Gendarmerie auf Kreta eingesetzten Commission und der österreichisch-ungarische Militär-Attaché Major Freih. v. Gießl sind nach Kreta abgereist. Die Abreise der übrigen Militär-Attachés erfolgt übermorgen mit der nächsten Schiffsgelegenheit. Kostaki Efendi, Mitglied der für Kreta eingesetzten Justizcommission, gab seine Demission und wurde durch den Staatsprocurator im Staatsrath, Razim Bey, ersetzt. Der italienische Botschafter, Panfa, ist nach Constantinopel zurückgekehrt.

Tagesneuigkeiten.

— (Verabreichung des Prinzen zu Windisch-Graetz.) Aus Ajaccio wird gemeldet: Sonntag um 9 Uhr früh erschienen drei bewaffnete Individuen im Hotel in Bizzavona und verlangten den daselbst abgestiegenen Prinzen zu Windisch-Graetz zu sprechen. Der

Unerbittlich Gericht.

Roman von F. Kina.

(53. Fortsetzung.)

Dieser Umgebung entsprach die Bewohnerin des Raumes selbst.

Herbert Gruners Gesicht hatte jede Spur von Farbe verloren, als er jetzt einer großen, schlankgewachsenen Frauengestalt gegenüberstand, die ihn mit kühlem Blicke von oben bis unten maß. Sie trug ein schwarzes, bis hoch an den Hals hinaufreichendes Kleid, dessen Schnitt nicht weniger als die Abgetragenheit des Stoffes an eine längst vergangene Zeit gemahnte. Das Gesicht der Dame erschien jung im Gegensatz zu dem völlig ergrauten Haare, und doch deutete die Magerkeit desselben, das hervortretende Kinn und einige tiefere Falten auf der Stirn sowie auch ein herber Zug um die Mundwinkel auf ein gewisses, vorgerücktes Alter hin.

Als Herbert Gruner eintrat, sah er die Dame mit einer Malerei beschäftigt. Auf dem Tische lagen eine Anzahl Photographierahmen, bunt bemalt, ausgebreitet. In der Mitte des Tisches stand ein Kelchglas mit späten Wald- und Wiesenblumen, gewiss eine Seltenheit zu dieser Jahreszeit.

„Irene, ist das mein Empfang?“ fragte der Eingetretene, unfähig, den Blick, mit welchem er betrachtet wurde, länger zu ertragen.

Eine leise Röthe stieg in das feine, blasser Frauenantlitz und der herbe Zug um den Mund trat schärfer hervor.

eine der Männer drang mit Gewalt in das Zimmer des Prinzen und verlangte Geld. Der Prinz rief den ihn auf seiner Reise begleitenden Arzt herbei und sagte ihm, er möge einen Betrag seiner Geldtasche entnehmen. Das Individuum riß die Tasche an sich, welche 4000 Francs enthielt, und ergriff die Flucht. Der hiesige österreichisch-ungarische Consul begab sich sofort nach Bizzavona, um die nöthigen Maßnahmen zur Verhaftung der Diebe mit den Behörden zu treffen.

— (Unglücksfall.) Aus Fünfsirgen wird gemeldet: Samstag, den 28. November, abends wollten sieben Bewohner der Gemeinde Darasz die Donau auf einem Rahne übersehen; der Rahn kippte um, sechs Insassen ertranken, der siebente konnte sich retten, brach aber, am Ufer angelangt, infolge des ausgestandenen Schreckens und der Kälte zusammen und starb alsbald.

— (Der Mörder des Justizrathes Levy.) Bei der am 1. d. M. stattgefundenen Processverhandlung gegen die Mörder des Justizrathes Levy, wurden die Angeklagten Werner und Grosse zu je fünfzehn Jahren Gefängnis verurtheilt. Die Verurtheilten erklärten, die Strafe annehmen zu wollen.

— (Arbeiter-Bewegung.) Aus Hamburg wird vom 1. d. gemeldet: Soweit die Lage bisher übersehen werden kann, ist der Ausstand der Maschinisten noch nicht allgemein. Heute vormittags wurde die erste Unterstützung an 7000 Schauerleute, Kohlen- und Quaderarbeiter gezahlt. Die Gewerführer verzichteten vorläufig auf die Unterstützung. Dem „Echo“ zufolge sind bis jetzt 14.500 Arbeiter ausständig und bis gestern 75.000 Mark an Unterstützungsgeldern eingegangen. Die Antworten auf den Vorschlag, ein Schiedsgericht einzusetzen, sind bisher nicht erfolgt. Wie aus Rheberkreisen verlautet, soll der Vorschlag seitens der Arbeitgeber abgelehnt werden. In der heute vormittags stattgehabten Versammlung der Arbeiter stimmten mehrere Rheber dem Vorschlage bei.

— (Röntgen-Strahlen.) In einer neuen, bisher nicht bekannten Anwendung wurden in einer abgehaltenen wissenschaftlichen Versammlung des Wiener medicinischen Doctor-Collegiums die Wirkungen der Röntgen-Strahlen gezeigt. Der Vortragende, Herr Doctor Böck, hob zunächst hervor, daß die Röntgen-Strahlen sich auch in der Anatomie und internen Medicin zum Zwecke des Studiums der Muskelbewegungen werden verwenden lassen, so daß schwierige, strittige Fragen durch Anwendung der Röntgen-Strahlen der Lösung würden zugeführt werden. Kürzlich sei es gelungen, mittelst Durchleuchtung mit Röntgen-Strahlen Muskelbewegungen, die Pulsation des Herzens u. s. w. zu beobachten, indem die Bewegungserscheinungen auf der vorgehaltenen Platte durch den Wechsel von Licht und Schatten charakterisiert würden. Der Vortragende zeigte solche Durchleuchtungen, indem er Patienten aus der Klinik Professor Neufers vor den Apparat stellen ließ; auf der vorgehaltenen Platte sah man in der That während der Durchleuchtung mit Röntgen-Strahlen die Pulsationen des Herzens, und als die Patienten tief aufathmeten, auch die Bewegung anderer innerer Organe. Schließlich demonstrierte Herr Dr. Böck auch einige chirurgische Fälle.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

Ueber die Bedeutung und Errichtung von amerikanischen Rebschulen für Filialen und Gemeinden. (Schluß.)

Hat man den richtigen Platz gefunden, so will man nun wissen, wie groß die Rebanlage sein soll. Die Größe einer jeden Rebschule richtet sich hauptsächlich nach dem

„Warum kommst du hierher? Was willst du von mir?“

„Irene, sind wir denn nicht Geschwister? Eine zehnjährige Trennung ändert an dieser Thatsache doch nichts.“

„Ich habe keine Geschwister!“ gab sie mit eifriger Kälte zurück.

„Irene — noch immer? Hat die lange Reihe von Jahren nicht ausgereicht, jene wahnwitzigen Traumbilder zu zerstören, denen du ein jammervolles Leben dankst?“

Ein halb spöttisches, halb mitleidiges Lächeln umspielte ihre Lippen.

„Mein Leben ist nicht jammervoll, wie du es dir wohl denkst. Ich habe es frei von Schuld zu erhalten gesucht, indem ich mich von Verbrechern losagte!“

„Irene!“ rang es sich mühsam, aber drohend von seinen Lippen.

Sie stand ihm ruhig und unerschrocken gegenüber. Nichts an ihr verräth Furcht, sondern sie fuhr gleichmüthig fort:

„Nicht die kleinste Münze des unrechtmäßig erworbenen Geldes, welches Hartort und seine Gattin zur Befriedigung ihrer unsinnigen Gelüste vergeuden, ist für mich herausgibt worden. Kein Blutstropfen klebt an dem Gelde, mit welchem ich mich unterhalte. Ich bin fleißig.“

jährlichen Bedarf an Reben sowie nach der Erziehungs-methode.

Um dies näher beleuchten zu können, soll ein specieller Fall angenommen werden. Nehmen wir an, daß eine landwirtschaftliche Filiale 50 Mitglieder hat und jährlich an jedes Mitglied 200 verebelte Reben abgeben will. Es entsteht nun die Frage, wie groß soll der Schnittweingarten und wie groß die Rebschule sein? Die Antwort darauf liegt in einer einfachen Rechnung. Um jährlich für 50 Mitglieder die nöthigen 10.000 (200×50) Trockenvereblungen heranziehen zu können, muß man bei 60 pCt. Verwachsung 16.666 oder rund 17.000 Vereblungen ausführen. Setzt man die Vereblungen mit 80 cm Reihenweite und 8 cm Entfernung der Reben in den Reihen, so benötigt man für jede Vereblung 640 cm² Platz, demnach für 17.000 Vereblungen 10.880.000 cm² oder 1088 m². Um aber die für die Vereblung nöthigen Wurzelreben zu erhalten, muß man bei durchschnittlich 70proc. Bewurzelung etwa 25.000 Schnittreben einlegen. Nachdem die Schnittreben in einer Reihenweite von 50 cm einzulegen sind, und zwar mit einer Rebenentfernung von 5 cm in den Reihen, so benötigt man für eine jede Schnittrebe 250 cm Platz und für 25.000 Schnittreben 625 m². Demnach ist für das Einschulen der Schnittreben und verebelten Reben ein Platz von zusammen (1088 m² + 625 m²) 1713 m² nothwendig.

Mit Rücksicht darauf, daß wir jedes Jahr ein Drittel der Rebschule behufs Erzielung einer nachhaltigen Fruchtbarkeit düngen und mit einer entsprechenden Zwischenfrucht (Hackfrucht) bebauen wollen, müssen wir die ursprüngliche Größe von 1713 m² noch um die Hälfte dieser Fläche, also um 857 m² vergrößern, so daß die ganze Fläche eine Area von 2570 m² umfaßt. Rechnen wir dazu noch rund 130 m² für Wege zc., so benötigen wir für die Rebschule, in welcher wir jährlich 10.000 Vereblungen producieren wollen, eine Gesamtfläche von 2700 m².

Nun berechnen wir noch, wie groß der Schnittweingarten sein soll. Es wurde früher gesagt, daß wir 25.000 Schnittreben benötigen. Nehmen wir an, daß uns jede amerikanische Mutterrebe 25 Schnittreben gibt, so müssen wir im Schnittweingarten 1000 Mutterreben haben, für welche man bei einer Stodentfernung von 1.4 m im Quadrat eine Area von 1400 m² benötigt. Rechnen wir dazu für Wege, Composthaufen zc. noch rund 600 m² Fläche, so muß der Schnittweingarten die Größe von zusammen 2000 m² haben. Es wäre demnach für die Rebschule und für den Schnittweingarten eine Area von 2700 m² und 2000 m², zusammen also 4700 m² oder 47 a nöthig.

Nachdem auch der Mutterweingarten mindestens eine Größe von 1000 m² haben soll, so würde die Größe der ganzen Anlage in diesem Falle 5700 m² oder rund ein Joch betragen.

Die Form des Grundstücks soll womöglich ein Quadrat oder ein Rechteck sein. Es empfiehlt sich für solche Anlagen überhaupt eine regelmäßige Form, weil eine solche viel leichter einzutheilen und zu bewirtschaften ist.

Hat man nun ein entsprechendes Grundstück gewonnen, so theilt man es durch Haupt- und Nebenwege in angemessenen große Quartiere ein und rigolt dann die ganze Fläche auf 70 cm tief, wobei man dieselbe, wenn der Boden mager ist, auch düngen kann. Das Rigolen sowie das Düngen soll vor Winter geschehen. Im Frühjahr schreitet man dann zum Bepflanzen des Schneide- und Mutterweingartens.

„Meine Arbeit ist keine lohnende, aber eine meine geringen Bedürfnisse befriedigende. Durch das Malen dieser kunstlosen Blumengewinde, wie ich sie täglich schaffe, verdiene ich mehr, als ich zum Leben nöthig habe; es setzt mich in den Stand, eine Anzahl Arme vom gewissen Untergange zu retten, und gewährt mir den halben Trost, etwas von der Schuld zu sühnen, welche Angehörige meiner Familie auf sich geladen haben!“

„Du verharrst bei dem Glauben, daß ich in der That eines gemeinen Verbrechens fähig gewesen bin? Wie kam es leuchtend über Herbert Gruners Lippen. Wie war es möglich, daß ein solcher Gedanke jemals in dir lebendig werden und deine Sinne verwirren konnte? Wenn dein Geist nicht völlig vom Wahnsinn umnachtet ist, so gib Antwort auf diese Frage!“

Sie sah ihn mit den großen, dunklen Augen, welche sie mit der Schwester überein hatte, unerschrocken an, und wahrlich, in diesen Augen lag nicht die Spur eines wirren Geistes, wie er sich selbst gestehen mußte. Ihre Umgebung, die Art, wie sie lebte, stimmte überdies so vollständig mit dem Charakter überein, daß welchen sie sich schon in frühester Jugend zeigte, er nicht daran denken konnte, in Irene jenes geistesfranke Geschöpf zu sehen, als welches Hermine sie ihm geschildert hatte.

„Ich halte dich der unmittelbaren Ausführung eines Mordes allerdings nicht für fähig,“ gab sie ihm zur Antwort.

Die Reihen zieht man so, daß sie in der Richtung von Norden nach Süden gehen. Am einfachsten geschieht dies, wenn man zu Mittag an einem sonnigen Tage und an einem entsprechenden Punkte des Weingartens einen Pfahl senkrecht einsetzt und an seinem Schatteneinde einen zweiten. Verlängert man durch einige Pfähle diese Schattenlinie, so bekommt man die erste Reihe, auf welche man dann beiderseits die Senkrechten zieht, längs welchen die Reihenweite zu bezeichnen ist. Die einzelnen Reihen werden parallel mit der ersten gezogen mittelst Schnüren, an welchen die Stodweite bezeichnet werden muß. Ueberall, wo die einzelnen Reihen gesetzt werden sollen, wird ein Pflock in die Erde gesetzt. Diese Pflocke können im ersten Jahre ganz kurz sein, müssen jedoch im zweiten oder dritten Jahre durch hohe Pfähle ersetzt werden. Für Schnittweingärten nimmt man mindestens $3\frac{1}{2}$ m hohe Pfähle, für Rebenweingärten taugen aber 2 bis $2\frac{1}{2}$ m hohe, schwächere Pfähle. Es empfiehlt sich, dieselben zu imprägnieren, um ihre Dauerhaftigkeit zu erhöhen.

Hat man nun die Sorte bezeichnet, so schreitet man zum Setzen selbst. Man verwendet dazu immer nur Wurzelreben. Den Schnittweingarten bepflanzt man mit Rücksicht auf die vorherrschenden Bodenarten mit den bestgeeigneten amerikanischen Unterlagsreben. Wo man vorwiegend gute, lehmige Mittellböden besitzt, dort wird man der Hauptmasse nach Riparia Portalis aussetzen u. s. w. Es empfiehlt sich, die Verebelung für den Rebenweingarten selbst zu erziehen. Man verebelt da auf jede Unterlage eine Anzahl von Reben jeder einzelnen Sorte und pflanzt dann die gut verwachsenen Verebelungen so aus, daß jede einzelne Sorte zusammenhängend auf jeder Unterlage ausgepflanzt wird, z. B. vom Welschriesling eine Reihe auf Riparia Portalis, eine Reihe auf Rupestris monticola und eine Reihe auf Solonis u. s. f. Jede Reihe bezeichnet man genau mit Etiketten und trägt alles in ein Buch ein.

Will man noch weiter gehen, so pflanzt man außer den Trockenverebelungen noch verschiedene ausgeführte Grünverebelungen aus. Die Reben schneidet man vor dem Aussetzen an den Wurzeln etwas zu, den Trieb kürzt man auf ein Auge ein. Die Reben werden nach dem Setzen so zugebedt, daß das obere Auge noch etwas unter die lockere Erde zu liegen kommt. Beim Antreiben werden die Augen aufgedeckt und die Triebe rechtzeitig angebunden.

Die Rebschule theilt man in drei Theile ein, und zwar so, daß jedes Jahr je zwei Theile bepflanzt werden, während der dritte Theil gebüngt und mit einer Brackfrucht bebaut wird. Es empfiehlt sich, schon in den ersten Jahren die Rebschule auszunützen und von außen bezogene Schnittreben einzulegen. Die herangezogenen Wurzelreben werden im nächsten Frühjahr verebelt. Die verebelten Reben werden so eingelegt, daß sich die Verebelungsstelle ebenerdig befindet, worauf man die beiderseits liegende Erde in Form von Dämmen anzieht. Das Anziehen der Erde ermöglicht eine leichte Bearbeitung und fördert das Anwachsen der Verebelungen. Die ausgeführten Verebelungen müssen vollkommen verwachsen sein. Schlecht verwachsene Verebelungen sind unbrauchbar, weil sie kümmerlich wachsen und bald eingehen.

Seht eine Gemeinde, eine landwirtschaftliche Filiale oder irgendwelche Corporation eine Rebschule an, so hat sie nicht nur auf volle sachmännische Unterstützung seitens des Landes und des Staates zu hoffen, sondern sie wird durch Abgabe von Reben und auch durch Ertheilung von Subventionen unterstützt. Es ist daher nur die Sache einer jeden fleißigen und um das Wohl ihrer Mitbürger besorgten Corporation, rationelle Rebanlagen zu errichten und zu erhalten. Der Nutzen ist ein großer und deshalb **«frisch ans Werk!»**

«Du warst anders, als Julius und Frau Harfort. Es ist mir aber doch bisweilen eine unheimliche Ahnung gekommen, ob nicht vielleicht nur Feigheit, eine Furcht vor Entdeckung dich von der Ausübung eines Raubmords zurückgehalten hat. War nicht der Elendeste aller Elenden nicht nur deine Waffe, der Vollstrecker deiner grauenhaften Erfindungen? Was wärest du aber dann? Du bist klug, du hast den vollen Begriff von dem, was Ehre, was recht und unrecht ist. Blicke auf dein Leben zurück! Bist du nicht schlimmer als jener in der Erziehung vernachlässigte Bursche, der, beschränkt in physischer und geistiger Beziehung, sich unfähig hielt, durch eigene Kraft eine Existenz sich zu gründen? Ja, laß mich weiter fragen, Herbert: Was warst du? Und was hast du aus dir gemacht, was bist du geworden? Welche Wege wird dein Sohn gehen?»

Ihre Worte übten einen förmlich vernichtenden Eindruck auf ihn aus, und es war einen Augenblick, als wollte er unter einer auf ihn herabstürzenden Last zusammenbrechen. Aber dann — nicht lange stand er starr mit weitauferzessenen Augen und blutlosen Lippen — glühten Born und Haß in seinen Blicken.

«Ich fürchte, an dir ist viel veräußert worden!» stieß er zischend zwischen den fest aufeinander gepreßten Zähnen hervor. «Hermine sagte nicht zuviel. Du bist eine höchst gefährliche Geistesranke, die, je eher, desto besser, für immer in einer Irrenanstalt verschwinden sollte!»

(Fortsetzung folgt.)

— (Ordentliche Sitzung des k. k. Landes-Schulraths für Krain am 26. November 1896.) Nach Eröffnung der Sitzung durch den Herrn Vorsitzenden wurden die seit der letzten Sitzung im currenten Wege erledigten Geschäftsstücke genehmigend zur Kenntnis genommen. In Erledigung der Tagesordnung wurde zunächst beschloffen, den obligaten Unterricht der zweiten Landessprache an allen vier- und mehrklassigen Volksschulen einzuführen und hiezu dem Landesausschusse Mittheilung zu machen. Zum Oberlehrer an der zweiklassigen Volksschule in Preßer wurde der Lehrer in Doboviz Anton Viskozar und zum definitiven Lehrer an der einklassigen Volksschule in Nitroznoborbo der bisherige provisorische Lehrer Franz Gul ernannt. An der zweiklassigen Volksschule in Niederdorf wurde für die erste Classe die Einführung des Halbtagsunterrichts bewilligt. Aus dem landwirtschaftlichen Credite wurden Subventionen für Schulgärten in der Höhe von 50 fl. den Schulen in Senosetsch, Bienenfeld, Savenstein, Duplje, der Schule am Karolinengrunde, der Schule in Oberpirnitsch, Unterloitsch, Bresniz, Seisenberg, Radovica und aus dem Staatscredit in der Höhe von 25 fl. den Schulen in Breme, Großaschitz, St. Margarethen, Mariasfeld, Maunitz, Schwarzenberg, Wochener-Feistritz, Weissenfels, Gatez (Bezirk Rudolfswert), Tersain, Adlesic und Streklowitz bewilligt. Einem Hauptlehrer der Lehrerbildungsanstalt wurde die erste Duinquennalzulage zuerkannt. Mehrere Disciplinarfälle wurden der Erledigung zugeführt; die locale Ausschließung eines Schülers der ersten Classe der Staats-Oberrealschule wurde genehmigt. Endlich wurde über Gesuche von Schülern um Stundung des Schulgelds die Entscheidung getroffen.

— (Trauungen von Militärpersonen.) Im Laufe der letzten Zeit ist es mehrfach vorgekommen, daß Trauungen von Militärpersonen vorgenommen wurden, wozu die vorchriftsmäßige Bewilligung der Militärbehörde nicht beigebracht wurde. Es wurden daher die Seelsorger in geeigneter Weise verständigt, daß Officiere des Ruhestands, wenn sie als «Invalide» aus der activen Armee ausgeschieden sind, keiner Ehebewilligung seitens der Militärbehörde bedürfen. Wohl ist das aber bei jenen Officieren der Fall, welche für die Verwendung in Localanstellungen zc. in Vormerkung stehen.

— (Schwurgerichts-Verhandlungen.) Am 1. d. M. fand unter dem Vorsitze des Herrn k. k. Oberlandesgerichtsraths Albert Bedvnik die Verhandlung gegen Johann Bogacur, 23 Jahre alt, verheirathet, Zimmermann in Gleinitz bei Laibach, wegen schwerer körperlicher Beschädigung statt. Franz Ermacora, Maurer aus Montenegro in Italien, und mehrere italienische Arbeiter saßen in der Nacht vom 1. auf den 2. August d. J. im Gasthause des Caspar Sustersic in Gleinitz. Gegen 1 Uhr nachts kamen August Petelin und Franz Jakotnik in das Gasthaus, und als sie Wein anschnitten, schrie ein Italiener «Niè vinal!» Infolge dessen entstand ein Streit, in dessen Verlaufe der Italiener Mathias Corelli dem August Petelin sein Glas an den Kopf warf und denselben leicht beschädigte. Als Petelins Genosse, Mathias Skerlj, welcher draußen auf dem Hofe stand, wahrnahm, daß die Italiener den Petelin bedrohen, eilte er dorthin, welche aus Laibach heimgingen, nach und erzählte denselben den Vorgang. Darauf kehrten sie zurück und im Ru war der Sustersic'sche Hof voll von Burschen, welche auf die Fenster schlugen und schrien: «Heraus mit den Italienern, sonst werden wir alles zerbrechen!» Während sich die Italiener versteckten, verließ Franz Ermacora das Gasthaus und wollte sich zur Ruhe begeben. Er gieng ganz ruhig, ohne jemandem was Beides zu thun, als auf einmal Johann Bogacur mit einem langen Holzseil ihn derart auf den Kopf schlug, daß er sofort zusammenstürzte, infolge der Verletzung einen Eindruck am Stirnbein erlitt und nicht nur schwer beschädigt wurde, sondern auch ein Auge einbüßte und die Schwächung des Sehvermögens für immer eintrat. Johann Bogacur wurde über einflüchtiges Verdict der Geschworenen zu zwei Jahren schweren Kerkers mit einem Fasttage monatlich verurtheilt. Die zweite Verhandlung fand gegen den 42 Jahre alten, verheiratheten Kaiserer Blasius Stanovc aus Lahoviz, Gerichtsbezirk Stein, wegen schwerer körperlicher Beschädigung statt. Blasius Stanovc und sein Nachbar Johann Borman, Kaiserer in Lahoviz, tranken am 30. August l. J. nachmittags im Kobran'schen Gasthause in Lahoviz. Die beiden fiengen eines Aders halber zu streiten an, welchen sie gemeinschaftlich in Paß hatten. Stanovc, erzürnt, griff nach dem auf dem Tische stehenden Porzellan-Büchholzenbehälter und warf denselben dem Borman so heftig gegen das rechte Auge, daß demselben das Auge durchschlagen wurde, und er nach Aussage der Aerzte eine schwere körperliche Beschädigung erlitt, und sein rechtes Auge für immerwährende Zeiten einbüßte und zu befürchten steht, daß er auch am linken Auge erblinde. Blasius Stanovc wurde im Sinne des § 334 der St. P. O. freigesprochen.

* (Leichenbegängnis.) Gestern nachmittags wurde unter zahlreicher Theilnahme aus allen Kreisen der Bevölkerung die irdische Hülle des verstorbenen k. k. Gymnasialprofessors Franz Gerdinic zur ewigen Ruhe gebettet. Dem verehrten Lehrer erwiesen der Behörde und die Schüler des k. k. Staats-Obergymnasiums sowie

zahlreiche Angehörige des Bestands durch ihr Geleite die letzte Ehre. R. i. p.

— (Eislaufverein.) Den Freuden der schönen und gesunden Beibehaltung des Eisports haben wir wiederholt das Wort geredet und darauf hingewiesen, daß unter den winterlichen Vergnügungen das Interesse für die Technik des Schlittschuhlaufens in erster Reihe steht. Die schöne große Eisbahn unter Tivoli bietet prächtig Gelegenheit, dem Sport zu huldigen und der rührige Eislaufverein läßt es an Bestrebungen nicht fehlen, um allmählich alle Errungenschaften auf dem Gebiete des Schlittschuhlaufens und Eisports einzuführen, und in ausgiebiger Weise für die Bequemlichkeit der Schlittschuhlaufenden Menschheit zu sorgen. Der Eislaufplatz ist nunmehr eingefriedet und nur mit einem Eingange westlich vom alten Pavillon versehen. Die Besucher haben künftighin ein Tourniquet zu passieren, vor dem sich eine Casse befindet, an der Mitgliedskarten gelöst werden können, denn der Eintritt zur Eisbahn ist nur gegen Lösung von Jahres-, Saison- oder Mitgliedskarten gestattet. Die neue Verkaufsstelle wird morgen bekanntgegeben. Hält die günstige Witterung an, dann kann voraussichtlich am kommenden Samstag die Eisbahn eröffnet werden und die Sehnsucht der Jugend nach den Genüssen des Sports ist gestillt. Gut Eis!

— (Section «Krain» des deutschen und österreichischen Alpenvereins.) Der Vortragsabend, der am 1. d. in der Glashalle des Casinos stattfand, erfreute sich eines außerordentlich zahlreichen Besuchs. Ueber 150 Personen waren erschienen, um dem angekündigten Vortrage des Herrn Primararztes Dr. Emil Bodt beizuwohnen, der in bekannt ausgezeichnete Weise eine im verfloffenen Sommer unternommene Besteigung des Besnuz schilderte. Den Inhalt des Vortrags, dessen Verständniß durch eine ausgestellte Karte und durch Photographien gefördert wurde, werden wir demnächst veröffentlichen. Dem großen Beifalle, welchen derselbe erzielte, verließ der Vorstand Dr. Rudolf Roschnit dankend Ausdruck. Zu Beginn des Vortragsabends machte der Vorsitzende aufmerksam, daß kürzlich die 5. Lieferung des Atlas der Alpenflora, der sich für Weihnachtsgeschenke sehr gut eignet, erschienen sei und dieses Werk gleich dem Register der Vereinsveröffentlichungen (2 Mark) beim Vereinscaffier Herrn Rudolf Kirbisch und in der Buchhandlung J. v. Kleinmayr & F. Bamberg bestellt werden könne. Die Firma «Lehman» in Graz gewährt den Vereinsmitgliedern beim Werle «Die österreichische Gebirgswelt» eine bedeutende Preisermäßigung. Vom k. k. hydrographischen Centralbureau wurde dem Verein eine prächtig ausgefertigte Karte der Flußsysteme Oesterreichs gesendet, welche nach dem Vortrage zur Ausstellung gelangte.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 22. bis 28. November kamen in Laibach zur Welt 16 Kinder, dagegen starben 20 Personen, und zwar an Scharlach 2, Tuberculose 4, Entzündung der Athmungsorgane 2, infolge Schlagflusses 1 und an sonstigen Krankheiten 11 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 7 Ortsfremde und 13 Personen aus Anstalten. Von Infectionskrankheiten wurden gemeldet: Scharlach 4 und Diphtheritis 2 Fälle.

* (Kircheneinweihung.) Aus Stein wird uns berichtet: Am 29. November l. J. fand in Comenda St. Peter die feierliche Einweihung der nach der Erdbebenkatastrophe zum großen Theile neuhergestellten Pfarrkirche statt. Der hochwürdige Herr Pfarrdechant und Canonicus Johann Oblat aus Stein nahm die feierliche Einweihung der Kirche in allen Theilen vor und celebrierte sodann unter zahlreicher Assistenz ein Hochamt mit Tedeum laudamus; die Festpredigt hielt der hochwürdige Vater der PP. Franciscaner, Angelus. Zu dieser Festlichkeit waren Bezirkshauptmann Friedrich und Bezirkscommissär Haas aus Stein, Herr Architect Dvorjak, die benachbarte Geistlichkeit und eine große Anzahl Andächtiger erschienen, so daß die von der Baufirma Borlovac und Dvorjak in Laibach restaurierte und bedeutend vergrößerte Kirche vollständig besetzt war. Nach Beendigung der Feierlichkeiten fand beim hochwürdigen Herrn Pfarrer Martin Pol ein Festmahl statt, bei welchem Toaste auf Se. Majestät den Kaiser, auf den Herrn Landespräsidenten Baron Hein und auf andere maßgebende Factoren ausgebracht wurden.

* (Feuersbrunst.) Am 29. v. M. gegen 1 Uhr früh kam auf dem Dachboden des Hauses Nr. 99 in Gurkfeld, Eigenthum der horigen Postmeisterin Frau Wilhelmine Aufsch, auf bisher unbekannte Weise Feuer zum Ausbruche, das im Verlauf einer Stunde den Dachstuhl dieses Hauses sowie die aus Brettern hergestellte Zwischenwand des angrenzenden Hauses Nr. 98, ebenfalls der Aufsch gehörig, einscherte, wodurch der Besitzerin ein angeblicher Schaden von 2000 fl. zugefügt wurde. Der im ersten genannten Hause wohnhaften Wirtspächterin Johanna Roncan hat das Feuer auch sämmtliche in Kästen und Koffern unter dem Dachboden aufbewahrte Kleider, die Wäsche, das Geschirre und auch andere Utensilien vernichtet, so daß dieselbe einen angeblichen Schaden von 800 bis 1000 fl. erleidet. Auf dem Brandplatze war auch eine Gendarmerie-Patrouille

vom Ausbruche des Feuers bis zur gänzlichen Localisirung desselben thätig und verblieb auf dem Brandplatze behufs Ueberwachung des geretteten Eigenthums bis 7 Uhr früh. Aufgeh ist auf das Haus bei der wechselseitigen Brandschaden-Versicherungsgesellschaft in Graz auf den Betrag von 3850 fl., Roncan hingegen bei der Bank «Slavia», und zwar auf den Betrag von 1000 fl. versichert.

— (Gemeindevorstands-Wahl.) Bei der am 15. v. M. stattgefundenen Gemeindevorstands-Wahl für die Gemeinde Stranje wurde der Grundbesitzer Josef Krivec von Stolnik wieder zum Gemeindevorsteher und die Grundbesitzer Florian Preklet von Vanise und Florian Uršič von Oberstranje zu Gemeinderäthen gewählt.

— (Freitisch-Institut der Universität in Graz.) Wir erhalten soeben den Gebärungsbericht für das Studienjahr 1895/96 und ersuchen daraus die schon einmal mitgetheilte Thatsache ziffermäßig bestätigt, daß die reichen Mitbürger der Provinzen zwischen dem Dachstein und der Adria dieses Wohlthätigkeits-Institut derjenigen Universität, an welcher ihre Söhne vornehmlich studieren — im Stiche gelassen haben. Die große Sammelaction des letzten Sommersemesters hat nicht entfernt soviel ergeben, daß an die Errichtung einer Mensa academica gedacht werden könnte, und ihr Gesamtvermögen ist gerade hinreichend, das bisherige chronische Deficit einzuweisen verschwinden zu machen. Mehr kann damit nicht geleistet werden. Der Vermögensstand am Schlusse des Berichtsjahrs betrug 12.938 fl. 82 kr.; dazu kommen die seit Abschluß des Berichts eingelaufenen Spenden, und zwar von Sr. Excellenz dem Statthalter Marquis Bacquhem 25 fl., B. Alimonda Rob. Benoit 100 fl., Gräfin Anna Ferri 25 fl. und Zusage eines Jahresbeitrags von 5 fl., Ergebnis der Kronen-Festschrift 23 fl. 4 kr., Prof. Dr. Luid J. B. 5 fl., Gräfin Francisca Bamberg 100 fl., Miller & Co. Trieste 5 fl., Exc. General Baron S. Bamberg 10 fl., Hofrath Prof. Rembold 100 fl., Magistrat der Landeshauptstadt Laibach Zusage eines Jahresbeitrags von 100 fl. Bewirtet wurden im Jahre 1895/96 im ganzen 111 Studierende, welche sich unterschieden: a) nach Berufsarten in 2 Theologen, 41 Juristen, 48 Mediciner, 20 Philosophen; b) nach Nationalitäten in 51 Deutsche, 44 Slovenen, 9 Kroaten, 7 Italiener; c) nach Heimatsländern in 51 aus Steiermark, 2 aus Salzburg, 1 aus Tirol, 1 aus Niederösterreich, 3 aus Oberösterreich, 9 aus Kranten, 13 aus Krain, 10 aus Triest und dem Küstenlande, 9 aus Dalmatien, 2 aus Böhmen, 1 aus der Bukowina, 1 aus Ungarn, 1 aus Slavonien, 7 aus Siebenbürgen. Schließlich sei erwähnt, daß der akademische Senat in seiner letzten Sitzung beschlossen hat, in Zukunft den Studierenden der Pharmacie dieselben Rechte in Bezug auf den Freitisch einzuräumen, wie den ordentlichen Hörern der Universität.

* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 30. November auf den 1. December wurden neun Verhaftungen vorgenommen, und zwar drei wegen Ausweises und Unterstandlosigkeit, zwei wegen Bettelns von Haus zu Haus, zwei wegen Trunkenheit, eine wegen boshafter Beschädigung fremden Eigenthums und eine wegen verbotener Rückkehr.

— (Internationale Ausstellung in Brüssel im Jahre 1897.) Wir haben Ende August d. J. mitgetheilt, daß im Jahre 1897 zu Brüssel eine internationale Ausstellung stattfindet, bei welcher Erzeugnisse der Kunst und Wissenschaft sowie der Industrie und des Ackerbaues aller Nationen vorgeführt werden sollen. Nun theilt das k. k. Handelsministerium der hiesigen Handels- und Gewerbekammer mit, daß 458 von der belgischen Regierung votierte Geldpreise im Gesamtbetrage von 300.000 Francs für die besten Lösungen einer Reihe von technischen und wissenschaftlichen Problemen und Fragen («desiderata et questions») ohne Rücksichtnahme auf die Nationalität der Concurrenten zur Vertheilung gelangen. Diese 458 Preise vertheilen sich auf sämtliche 64 Gruppen, bezw. 14 Sectionen der Ausstellung. Die Anmeldungen wegen Theilnahme an der Concurrenz zur Erlangung dieser Preise sind vor dem 15. April 1897 an den General-Commissär der kgl. belgischen Regierung, Comte Ad. d' Oultremont, Brüssel, rue de la Pepinière 40, zu richten. Von dem letzteren ist auch auf Wunsch eine Broschüre erhältlich, welche alle für diese Concurrenzen wichtigen Details enthält und die Bezeichnung führt: «Liste des desiderata et questions de concours, dont les solutions seront récompensées par l'allocation de primes en espèces.»

* (Deutsches Theater.) Die gestrige Wiederholung des lustigen Reimspiels «Die goldene Eva» war wie die Erstaufführung der Komödie von schönem Erfolge begleitet. Die vorzügliche Wiedergabe fand die beifällige Anerkennung, insbesondere boten Fräulein Bichler und Herr Müller vortreffliche Leistungen. Das Theater war ziemlich gut besucht.

— (K. k. Staatsbahnen.) Vom 15. November 1896 angefangen werden die Personenzüge Nr. 13, 16 und 21 in der Haltestelle Buchberg der Linie Haunsdorf-Biegenhals für die Dauer der Winterperiode, das ist bis inclusive 30. April 1897 keinen Aufenthalt mehr nehmen. Es hatten somit vom 15. November 1896 an nur mehr

die Personenzüge Nr. 12, 15, 22, 14, 11, 23 und 24 in der genannten Haltestelle an.

Neueste Nachrichten.

Sitzung des Abgeordnetenhauses

am 2. December.

(Original-Telegramme.)

Das Abgeordnetenhaus des Reichsrathes hat in seiner heutigen Sitzung die Specialberathung über den Gesetzentwurf, betreffend die Regelung der Bezüge der Professoren an Universitäten und denselben gleichgehaltenen Hochschulen und Lehranstalten, beendet. Die Bestimmungen, betreffend die Verstaatlichung des Collegiengelds wurden genehmigt, der Antrag des Abg. Dr. Menger auf Rückverweisung an den Ausschuss wurde abgelehnt.

In der hierauf folgenden Berathung des Gesetzentwurfes, betreffend die Errichtung des kaiserlich Czartoryski'schen Fideicommisses, befürworteten die Abgeordneten Belscha, Steinwender und Basaty den Uebergang zur Tagesordnung. Die Abgeordneten Rutowski, Serenji und Graf Pininski vertheidigten die Vorlage, welche die Erhaltung des wertvollen Czartoryski'schen Museums in Krakau sichere.

Minister Dr. Ritterer führte aus, selbst die Gegner der Fideicommisses geben zu, daß unter Umständen ein Fideicommiss nützlich sein könne. Es handle sich jetzt nicht um das Princip der Fideicommisses, sondern um einen concreten Fall. Ganz Galizien sehe der Entscheidung mit großem Interesse entgegen und mit gewissem Bangen, denn es handle sich darum, eine große nationale, culturelle Stiftung in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen und für alle folgenden Zeiten zu sichern. Das Haus komme nicht oft in die Lage, ohne Opfer für die Gesamtheit ein so gemeinnütziges Werk zu schaffen und einen heißen nationalen Wunsch zu erfüllen, ohne anderen Nationen wehe zu thun. Die Ablehnung der Vorlage wäre niemandem zuliebe und einer ganzen Nation zuleide. Der Minister empfiehlt die Annahme der Vorlage. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Hütter beantragt Schluß der Sitzung, was abgelehnt wird. Generalredner contra Abg. Polak versucht zu sprechen, wird aber durch stürmische, fortwährende Schlußrufe der Linken und äußersten Linken unterbrochen und verzichtet schließlich auf das Wort. Der Präsident bemerkt zur Linken, daß der Vertreter ihrer eigenen Principien durch das Niederschreiben verhindert worden sei, seiner Meinung Ausdruck zu geben.

Abg. Ritsche bedauert, daß die Majorität nicht die gebührende Rücksicht auf die Minorität nehme. Nach achtstündiger Arbeit sei eine Ruhepause billig. Die Partei des Redners werde eventuell von allen geschäftsordnungsmäßigen Obstructionsmitteln Gebrauch machen. Redner beantragt nochmals Schluß der Sitzung, was einhellig angenommen wird.

Nächste Sitzung morgen.

Telegramme.

Wien, 2. December. (Orig.-Tel.) «Opinione» erklärt alle Gerüchte bezüglich des Bestehens eines Vertrags zwischen Italien und Rußland als eine Erfindung und fügt hinzu, daß diese Erklärung für alle jene, welche die Loyalität des Ministerpräsidenten di Rudini und dessen aufrichtige und ausdrückliche Zustimmung zum Dreibunde kennen, überflüssig erscheine.

Prag, 2. December. (Orig.-Tel.) Das «Prager Abendblatt» meldet aus Brüg: Gestern abends entstand in der Fahrbahn der Bahnhofstraße in Brüg infolge Nachsenkung durch Einrollen von Erdmaterial ein Loch von einem Meter Durchmesser und dreißig Meter Tiefe. Die eingeleitete Erhebung ergab, daß das Ereignis ganz localer Natur sei und keinerlei Grund zur Beunruhigung bestehe.

Teplitz, 2. December. (Orig.-Tel.) Seit dem letzten Samstage entstand bei dem Bahnbaue Teplitz-Lobositz bei Auperschin infolge von Bergabgrabungen eine Kutschung der Erdschichte. Die vorüberführende Straße wurde theilweise zerstört. Ein starkes Aufgebot von Arbeitern ist beschäftigt, die immer mehr nachstürzenden Erdschichten wegzulassen.

Triest, 2. December. (Orig.-Tel.) Der Dampfer «Minerva» ist gestern von Constantinopel nach Triest abgegangen.

Rom, 2. December. (Orig.-Tel.) Aus Anlaß des Jahrestags der Thronbesteigung Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef wurde heute in der Kirche Santa Maria dell' Anima eine feierliche Messe celebriert, welcher der österreichisch-ungarische Gesandte Freiherr von Bassetti, der Großmeister des Malteserordens, verschiedene andere Notabilitäten und die Mitglieder der österreichisch-ungarischen Colonie beiwohnten.

Hannover, 2. December. (Orig.-Tel.) Kaiser Wilhelm ist um halb 5 Uhr nachmittags hier eingetroffen und hat sich sofort in das Schloß begeben. Der Kaiser wurde von einer zahlreichen Menschenmenge wärmstens bewillkommt.

Rom, 2. December. (Orig.-Tel.) [Kammer.] In der heutigen Sitzung erfolgte die Abstimmung über die von der Regierung nicht angenommene Motion Imbriani-Aquini, welche die Verathung über das Aufgeben der erythraischen Colonie binnen acht Tagen beantragt. Diese Motion wurde mit 184 gegen 26 Stimmen abgelehnt. 53 Deputierte enthielten sich der Abstimmung. Vor derselben hatte der ehemalige Minister, Herzog von Sermoneta, erklärt, daß er zugunsten der Regierung stimmen werde und sich vorbehalte, zu einem gelegenen Zeitpunkt eine Motion betreffs Aufgebens der erythraischen Colonie einzubringen. Die Kammer begann sodann die Verathung der Vorlage inbetreff des wirklichen Gebärungsresultats der Jahre 1893/94 und 1894/95. Für das Finanzproposé wird der 7. December bestimmt. Zur Vertheilung gelangt die zwischen Italien und Tunis stipulierte Convention. Der Motivenbericht sagt, daß Italien mit der Eröffnung der Verhandlungen mit Frankreich den Zweck verfolgte, mittelst neuerlicher Vereinbarungen die Interessen Italiens zu schützen und, wenn die Unterhandlungen mit Frankreich zum Ziele führen, das Geeignete für das Versöhnungswerk zwischen Italien und Frankreich gemäß den Wünschen des Landes vorzubereiten.

Paris, 2. December. (Orig.-Tel.) Die Armee-Commission hält ungeachtet des Widerspruchs der Regierung die Unterstellung der Colonial-Armee unter das Kriegsministerium aufrecht.

Paris, 2. December. (Orig.-Tel.) Das Ergebnis der Weinlese Frankreichs im Jahre 1896 beträgt, Algerien inbegriffen, 49 Millionen Hektoliter, also nahezu 18 Millionen mehr als 1895.

Bukarest, 2. December. (Orig.-Tel.) Das Cabinet hat seine Demission gegeben. Der Kammerpräsident Aurelian wurde mit der Neubildung des Ministeriums, dessen Mitglieder wieder der liberalen Partei entnommen werden, betraut.

Hamburg, 2. December. (Orig.-Tel.) Die in größter Ruhe und Ordnung abgehaltenen Versammlungen der Strikenden, an denen sich 8000 Personen beteiligten, beschlossen einstimmig, das Schiedsgericht unter den gestellten Bedingungen zu acceptieren und sich einem eventuellen Schiedsspruch zu unterwerfen. Seitens der Arbeiter wurden in das Schiedsgericht gewählt: die Reichstagsabgeordneten Elm, Legien und Wollenbutz sowie der Vertreter der strikenden Schauerleute Döhning.

Literarisches.

Unter der großen Zahl unserer illustrierten Wochen- und Monatschriften nimmt zur Zeit wohl keine einen so rüstigen Fortgang wie die illustrierten Octavhefte des alten bewährten Familienblatts «Ueber Land und Meer». Jedes neue Heft dieses Unternehmens zeigt uns, wie sehr die Zeitung desselben bestrebt ist, Anschluss an das Tagesleben zu gewinnen und dabei in Wort und Bild fort und fort Neues und Ueberrassendes zu bieten. Neben belletristischen Beiträgen von A. Richard und O. Ester finden wir eine Fülle von unterhaltenden und belehrenden Aufsätzen. Eine Specialität des Blattes, der viel-farbige Facsimile-Druck, ist durch zwei wertvolle Kunstbeilagen, «Eisetti», nach dem Gemälde von K. J. Böhringer, und «Kämpfende Birkenhähne», nach dem Gemälde von W. Gräbner, sowie hunte Streubilder zu den Artikeln «Im babylonischen Schwarzwald» und «Die türkische Armee» nach Aquarellen von Fritz Reiß und Franz Schlegel vertreten. Eine besondere Ueberschau wird den Abonnenten des neuen Jahrgangs durch die Einladung zur Lösung einer interessanten Preisaufgabe bereitet, deren Wortlaut im zweiten Heft zur Veröffentlichung gelangt, und als Ehrengabe wird der besten Lösung dieser Aufgabe ein Original-Ölgemälde «Kinder des Südens» von Leon Herbo (Bildfläche 64 1/2 cm breit, 79 cm hoch) in goldbelegtem Rahmen im Werte von 500 Mark zugesichert. Das erste Heft (Preis 1 Mark) sendet auf Verlangen die Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fied. Bamberg in Laibach zur Ansicht zu.

— Nanzen's heldenmüthige That, durch die er der Wissenschaft mehr geleistet hat, als je vorher für die Erforschung des Nordpols geschehen war, kann man erst würdigen, wenn man sein Werk «In Nacht und Eis», Verlag von J. A. Brockhaus, Leipzig, zur Hand nimmt. In der soeben erschienenen ersten Lieferung entwickelt Nanzen die vor seiner Reise bestehenden Ansichten über das Gebiet um den Nordpol und über die möglichen Wege zu dessen Erschließung. Nanzen legt er seinen Plan dar, der mit dem hartnäckigsten Widerstande berühmter Polarforscher zu kämpfen hatte. Nanzen's Plan sei «der reine Wahnsinn», wurde unvorhohlen erklärt. Aber der junge Forscher ließ sich nicht irre machen; nach seinen Angaben wurde ein ganz eigenartiges Schiff gebaut. Mochten auch die «Autoritäten» noch so sehr die grauen Köpfe schütteln über das curiose Schiff, so sehr Nanzen's Plan erwies sich später als in allen Theilen wohl gegründet. An Gefahren hat es freilich nicht gefehlt. Man braucht sich bloß das Umschlagbild der ersten Lieferung anzusehen, das uns Nanzen und Johansen im Kampfe mit einem Eisbären zeigt. Oder man betrachte sich das Bild «Die Fram im Nordpol» nach der großen Eispressung. Wir sehen das Schiff festgefroren in das Packeis, das sich rings um die «Fram» in verbrennender Weise aufschürmte. Hätte der geringste Vorprung des Fahrzeugs dem Eise Widerstand geleistet, so wäre es eben so sicher unter dem furchtbaren Drucke des Eises vernichtet worden, wie die Schiffe früherer Polar Expeditionen in ähnlicher Lage. Statt dessen preiste das Eis das Schiff in die Höhe, so daß es plötzlich oben auf den riesenhaften Schollen saß und ein ganz gemütlicher Aufenthalt dort war, wie uns das zweite Bild «Eine Kartenpartie im Salon» beweist. Unter den drei dem Spiele huldigenden Männern sesselt besonders der Oberbrun, eine echte Seemannsgestalt, der man ansieht, daß sie keine Gefahren scheut. In der That hat Oberbrun das Schiff glücklich durch alle Hindernisse hindurch in die Heimat geführt, nachdem Nanzen das Schiff verlassen und mit nur einem Begleiter eine «Eisfahrt» zum Nordpol unternommen hatte. Diese endlose Eiswüste und die beiden tapferen Wanderer auf ihren Schneeschuhen zeigt das dritte Bild «Nach Süden: Nanzen und Johansen auf dem Heimwege». Mit den Kosten und der Ausrüstung beschäftigt sich die nächste Lieferung, in der auch die Erzählung der Reise selbst beginnen wird.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 2. December. Richter, Blaser, Fabrikdirectoren, Wien. — Contin f. Frau, Ingenieur, Cervignano. — Gaschel, Quabill, Berner, Dresnik, Pollat, Joachim, Kiste, Wien. — Breve, Privatier, Krainburg. — Haus, Kfm., Linz. — Terpotitz, Privatier, Triest. — Blažon, Privatier, Laibach. — Giofento, Hoteldirector, Adelsberg. — Brilej, Kfm., Oberlaibach. — Reitler, Kfm., Jägerndorf. — Fürst, Antiquitätenhändler, Graz.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Zeit	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Nacht des Himmels	Niederschlag in Millimetern
2. U. N.	736.9	-2.5	WD. schwach	bewölkt	
9. U. N.	738.4	-1.0	WD. mäßig	bewölkt	
7. U. M.	739.1	-1.7	WD. mäßig	bewölkt	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur -3.2°, um 3.4° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowski
Herausgeber: R. W. W. W.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit und anlässlich des Ablebens meines innigstgeliebten Bruders, des Herrn

Franz Serafin Gerdinič

f. i. Gymnasial-Professors

für die schönen Kranzspenden und für die zahlreiche Begleitung des Dahingegangenen zu seiner letzten Ruhestätte spreche ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten den innigsten Dank aus. Insbesondere danke ich aber dem hochgeehrten Beirath des f. i. Staats-Obergymnasiums für seine Theilnahme, dann den Herren Studenten des Gymnasiums für den weisevollen Vortrag der ergreifenden Trauerrede.

Alexandrine Gerdinič.

Tiefbetrübt geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass unser vielgeliebter Gatte, resp. Sohn und Bruder, Herr

Camillo Rizzoli

gräflich Westphälischer Oberförster und Domänen-Verwalter in Slap bei Prag

nach längerem, schwerem Leiden am 30. November nachts im 33. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.

Die Leiche des theuren Verbliebenen wird Donnerstag, den 3. December, vormittags, am Ortsfriedhofe zu Slap bei Prag zur ewigen Ruhe beigesetzt. Friede seiner Asche!

Laibach, den 2. December 1896.

Die Rizzoli geb. Klaber, Gattin. — Maria Rizzoli, Mutter. — Alois Rizzoli, Vater. — Sylvester Rizzoli, Alois Rizzoli, Brüder.

Oeffentlicher Dank (5023) 12—2

dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, Nieder-Österreich, Erfinder des antirheumatischen und antiarthritischen Blutreinigungsthees. Blutreinigend für Gicht und Rheumatismus.

Wenn ich hier in die Oeffentlichkeit trete, so ist es deshalb, weil ich es zuerst als Pflicht ansehe, dem Herrn Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, meinen innigsten Dank auszusprechen für die Dienste, die mir dessen Blutreinigungsthee in meinen schmerzlichen rheumatischen Leiden leistete, und jodann, um auch andere, die diesem gräflichen Uebel anheimfallen, auf diesen trefflichen Thee aufmerksam zu machen. Ich bin nicht imstande, die marternden Schmerzen, die ich durch volle drei Jahre bei jeder Witterungsänderung in meinen Gliedern litt, zu schildern, und von denen mich weder Heilmittel, noch der Gebrauch der Schwefelbäder in Baden bei Wien befreien konnten. Schlaflos wälzte ich mich Nächte durch im Bette herum, mein Appetit schmälerte sich zusehends, mein Aussehen trübte sich und meine ganze Körperkraft nahm ab. Nach vier Wochen langem Gebrauch obgenannten Thees wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und bin es noch jetzt, nachdem ich schon sechs Wochen keinen Thee mehr trinke, auch mein ganzer körperlicher Zustand hat sich gebessert. Ich bin fest überzeugt, dass jeder, der in ähnlichen Leiden seine Zuflucht zu diesem Thee nehmen, auch den Erfinder dessen, Herrn Franz Wilhelm, so wie ich segnen wird. In vorzüglicher Hochachtung **Gräfin Rudolph-Streitfeld**, Oberflint. Gattin.

Deželno gledališče v Ljubljani.

St. 26.

Dr. pr. 750.

V četrtek dne 3. decembra

Rigoletto.

Opera v treh dejanjih s predigro. — Po V. Hugovi dramati „Le roi s'amuse“ spisal F. M. Piave. Poslovenil A. Funke. Uglasbil G. Verdi.

Začetek točno ob 1/8. uri. Konec ob 10. uri.

Landestheater in Laibach.

41. Vorstellung. Im Abonnement. Ungerader Tag

Freitag den 4. December

Einen Zug will er sich machen.

Posse mit Gesang in vier Acten von Johann Nestroy.

Ferner sind am Lager: Echter Franzbrantwein in Orig.-Flacons zu 60 kr. und 40 kr., med. Cognac, med. Malaga zu den billigsten Preisen, von bester Qualität, Chinaeisen-Malaga, blutstärkend, Sagradawein, abführend, etc. etc., überhaupt alle in- und ausländ. Medicamente.

Die Adler-Apotheke

Mardetschlaeger, Laibach

bei der eisernen Brücke

(4616) empfiehlt ihren eigens 10—6

präparierten

Medicinal-

Leberthran

von angenehmem Geschmack und vorzüglicher Wirkung.

1 Flacon kostet 1 Krone, 6 Flacons 2 fl. 50 kr.

Dieser Leberthran wird nur in Orig.-Flaschen mit Verschluss-Streifen verkauft und ist mit dem gewöhnlichen Leberthran nicht zu verwechseln.

Versandt per Post und Bahn.

Course an der Wiener Börse vom 2. December 1896.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anleihen.		Geld	Barre	Dom. Staats zur Zahlung überkommene Eisen-Prior.-Obligationen.		Geld	Barre	Handdrücke (für 100 fl.).		Geld	Barre	Bank-Aktion (per Stück).		Geld	Barre	Tramway-Ges., Rent Br., Prioritäts-Aktion 100 fl.		Geld	Barre	
1848er 4% Staatsanleihe	250 fl.	144	145	Elisabethbahn 600 u. 8000 fl.	116	117	30	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	99	100	30	Anglo-Oest. Bank 200 fl. 60% C.	153	153	75	108	108	75	108	75
1860er 5% „	100 fl.	143	144	„ für 200 fl. 4% „	120	121	25	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	99	100	30	Bankverein, Wiener, 100 fl.	254	255	75	206	206	75	207	25
1868er 5% „	100 fl.	155	156	„ für 200 fl. 4% „	99	100	20	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	99	100	30	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	442	444	—	206	206	75	207	25
1884er Staatsanleihe	100 fl.	187	188	„ für 200 fl. 4% „	99	100	20	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	99	100	30	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	442	444	—	206	206	75	207	25
1884er Staatsanleihe	100 fl.	187	188	„ für 200 fl. 4% „	99	100	20	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	99	100	30	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	442	444	—	206	206	75	207	25
1884er Staatsanleihe	100 fl.	187	188	„ für 200 fl. 4% „	99	100	20	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	99	100	30	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	442	444	—	206	206	75	207	25
1884er Staatsanleihe	100 fl.	187	188	„ für 200 fl. 4% „	99	100	20	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	99	100	30	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	442	444	—	206	206	75	207	25
1884er Staatsanleihe	100 fl.	187	188	„ für 200 fl. 4% „	99	100	20	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	99	100	30	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	442	444	—	206	206	75	207	25
1884er Staatsanleihe	100 fl.	187	188	„ für 200 fl. 4% „	99	100	20	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	99	100	30	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	442	444	—	206	206	75	207	25
1884er Staatsanleihe	100 fl.	187	188	„ für 200 fl. 4% „	99	100	20	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	99	100	30	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	442	444	—	206	206	75	207	25
1884er Staatsanleihe	100 fl.	187	188	„ für 200 fl. 4% „	99	100	20	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	99	100	30	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	442	444	—	206	206	75	207	25
1884er Staatsanleihe	100 fl.	187	188	„ für 200 fl. 4% „	99	100	20	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	99	100	30	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	442	444	—	206	206	75	207	25
1884er Staatsanleihe	100 fl.	187	188	„ für 200 fl. 4% „	99	100	20	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	99	100	30	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	442	444	—	206	206	75	207	25
1884er Staatsanleihe	100 fl.	187	188	„ für 200 fl. 4% „	99	100	20	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	99	100	30	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	442	444	—	206	206	75	207	25
1884er Staatsanleihe	100 fl.	187	188	„ für 200 fl. 4% „	99	100	20	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	99	100	30	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	442	444	—	206	206	75	207	25
1884er Staatsanleihe	100 fl.	187	188	„ für 200 fl. 4% „	99	100	20	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	99	100	30	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	442	444	—	206	206	75	207	25
1884er Staatsanleihe	100 fl.	187	188	„ für 200 fl. 4% „	99	100	20	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	99	100	30	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	442	444	—	206	206	75	207	25
1884er Staatsanleihe	100 fl.	187	188	„ für 200 fl. 4% „	99	100	20	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	99	100	30	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	442	444	—	206	206	75	207	25
1884er Staatsanleihe	100 fl.	187	188	„ für 200 fl. 4% „	99	100	20	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	99	100	30	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	442	444	—	206	206	75	207	25
1884er Staatsanleihe	100 fl.	187	188	„ für 200 fl. 4% „	99	100	20	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	99	100	30	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	442	444	—	206	206	75	207	25
1884er Staatsanleihe	100 fl.	187	188	„ für 200 fl. 4% „	99	100	20	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	99	100	30	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	442	444	—	206	206	75	207	25
1884er Staatsanleihe	100 fl.	187	188	„ für 200 fl. 4% „	99	100	20	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	99	100	30	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	442	444	—	206	206	75	207	25
1884er Staatsanleihe	100 fl.	187	188	„ für 200 fl. 4% „	99	100	20	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	99	100	30	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	442	444	—	206	206	75	207	25
1884er Staatsanleihe	100 fl.	187	188	„ für 200 fl. 4% „	99	100	20	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	99	100	30	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	442	444	—	206	206	75	207	25
1884er Staatsanleihe	100 fl.	187	188	„ für 200 fl. 4% „	99	100	20	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	99	100	30	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	442	444	—	206	206	75	207	25
1884er Staatsanleihe	100 fl.	187	188	„ für 200 fl. 4% „	99	100	20	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	99	100	30	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	442	444	—	206	206	75	207	25
1884er Staatsanleihe	100 fl.	187	188	„ für 200 fl. 4% „	99	100	20	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	99	100	30	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	442	444	—	206	206	75	207	25
1884er Staatsanleihe	100 fl.	187	188	„ für 200 fl. 4% „	99	100	20	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	99	100	30	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	442	444	—	206	206	75	207	25
1884er Staatsanleihe	100 fl.	187	188	„ für 200 fl. 4% „	99	100	20	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	99	100	30	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	442	444	—	206	206	75	207	25
1884er Staatsanleihe	100 fl.	187	188	„ für 200 fl. 4% „	99	100	20	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	99	100	30	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	442	444	—	206	206	75	207	25
1884er Staatsanleihe	100 fl.	187	188	„ für 200 fl. 4% „	99	100	20	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	99	100	30	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	442	444	—	206	206	75	207	25
1884er Staatsanleihe	100 fl.	187	188	„ für 200 fl. 4% „	99	100	20	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	99	100	30	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	442	444	—	206	206	75	207	25
1884er Staatsanleihe	100 fl.	187	188	„ für 200 fl. 4% „	99	100	20	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	99	100	30	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	442	444	—	206	206	75	207	25
1884er Staatsanleihe	100 fl.	187	188	„ für 200 fl. 4% „	99	100	20	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	99	100	30	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	442	444	—	206	206	75	207	25
1884er Staatsanleihe	100 fl.	187	188	„ für 200 fl. 4% „	99	100	20	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	99	100	30	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	442	444	—	206	206	75	207	25
1884er Staatsanleihe	100 fl.	187	188	„ für 200 fl. 4% „	99	100	20	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	99	100	30	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	442	444	—	206	206	75	207	25
1884er Staatsanleihe	100 fl.	187	188	„ für 200 fl. 4% „	99	100	20	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	99	100	30	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	442	444	—	206	206	75	207	25
1884er Staatsanleihe	100 fl.	187	188	„ für 200 fl. 4% „	99	100	20	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	99	100	30	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	442	444	—	206	206	75	207	25
1884er Staatsanleihe	100 fl.	187	188	„ für 200 fl. 4% „	99	100	20	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	99	100	30	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	442	444	—	206	206	75	207	25
1884er Staatsanleihe	100 fl.	187	188	„ für 200 fl. 4% „	99	100	20	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	99	100	30	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	442	444	—	206	206	75	207	25
1884er Staatsanleihe	100 fl.	187	188	„ für 200 fl. 4% „	99	100	20	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	99	100	30	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	442	444	—	206	206	75	207	25
1884er Staatsanleihe	100 fl.	187	188	„ für 200 fl. 4% „	99	100	20	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	99	100	30	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	442	444	—	206	206	75	207	25
1884er Staatsanleihe	100 fl.	187	188	„ für 200 fl. 4% „	99	100	20	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	99	100	30	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	442	444	—	206	206	75	207	25
1884er Staatsanleihe	100 fl.	187	188	„ für 200 fl. 4% „	99	100	20	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	99	100	30	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	442	444	—	206	206	75	207	25
1884er Staatsanleihe	100 fl.	187	188	„ für 200 fl. 4% „	99	100	20	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	99	100	30	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	442	444	—	206	206	75	207	25
1884er Staatsanleihe	100 fl.	187	188	„ für 200 fl. 4% „	99	100	20	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	99	100	30	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	442	444	—	206	206	75	207	25
1884er Staatsanleihe	100 fl.	187	188	„ für 200 fl. 4% „	99	100	20	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	99	100	30	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	442	444	—	206	206	75	207	25
1884er Staatsanleihe	100 fl.	187	188	„ für 200 fl. 4% „	99	100	20	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	99	100	30	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	442	444	—	206	206	75	207	25
1884er Staatsanleihe	100 fl.	187	188	„ für 200 fl. 4% „	99	100	20	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	99	100	30	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	442	444	—	206	206	75	207	25
1884er Staatsanleihe	100 fl.	187	188	„ für 200 fl. 4% „	99	100	20	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	99	100	30	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	442	444	—	206	206	75	207	25
1884er Staatsanleihe	100 fl.	187	188	„ für 200 fl. 4% „	99	100	20	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	99	100	30	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	442	444	—	206	206	75	207	25
1884er Staatsanleihe	100 fl.	187	188	„ für 200 fl. 4% „	99	100	20	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	99	100	30	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	442	444	—	206	206	75	207	25
1884er Staatsanleihe	100 fl.	187	188	„ für 200 fl. 4% „	99	100	20	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	99	100	30	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	442	444	—	206	206	75	207	25
1884er Staatsanleihe	100 fl.	187	188	„ für 200 fl. 4% „	99	100	20	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	99	100	30	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	442	444	—	206	206	75	207	25
1884er Staatsanleihe	100 fl.	187	188	„ für 200 fl. 4% „	99	100	20	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	99	100	30	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	442	444	—	206	206	75	207	25
1884er Staatsanleihe	100 fl.	187	188	„ für 200 fl. 4% „	99	100	20	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	99	100	30	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	442	444	—	206	206	75	207	25
1884er Staatsanleihe	100 fl.	187	188	„ für 200 fl. 4% „	99	100	20	Bober. augs. fl. in 50 fl. 40/100	99	100	30									